Zusätzlich zur Behauptung, Russland sei aggressiv, wird seit einiger Zeit behauptet, die USA zögen sich aus Europa und der NATO zurück und deshalb müsse Europa auch militärisch enger zusammenarbeiten, aufrüsten und militärisch intervenieren. Das ist auch jetzt im Umfeld der Münchner Sicherheitskonferenz wieder verbreitet worden. Wie man überall unter Politikern und Medien beobachten kann, zieht diese Behauptung und wird gerne nachgeplappert. Deshalb hier ein paar Fakten zum Thema. **Albrecht Müller**.

Dieser Beitrag ist auch als Audio-Podcast verfügbar.

https://www.nachdenkseiten.de/upload/podcast/200217-Amerika-ziehe-sich-zurueck-eine-clevere-Luege-der-Ruestungslobby-NDS.mp3

Podcast: Play in new window | Download

Zunächst zwei der gewichtigen Stimmen im Konzert der Rüstungslobby:

1. **Der französische Präsident Macron in München.** Dazu ein Bericht der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung vom 16. Februar. Auf S. 1 war Folgendes zu lesen:

   „Der französische Präsident Emmanuel Macron hat die Europäer und besonders Deutschland aufgefordert, gemeinsam für ein souveränes starkes Europa zu arbeiten. Amerika ziehe sich zurück, sagte Macron bei der Münchner Sicherheitskonferenz."

2. **Martin Schulz über die Krise der Nato im Spiegel: "Die USA sind nicht bündniswillig"**

   „Wie geht es weiter mit der Nato? Ex-SPD-Chef Martin Schulz spricht sich im SPIEGEL für eine engere Zusammenarbeit der EU-Staaten aus – und plädiert für mehr Bundeswehreinsätze im Ausland. 14.02.2020"

Dazu die Fakten:

Die USA denken gar nicht daran, sich aus Kontinental-Europa zurückzuziehen, ganz im Gegenteil. Sie bauen ihre Präsenz und ihre Aktivitäten aus und planen dabei langfristig:

Schon alleine die Planung und Durchführung des Manövers „Defender 2020" und die damit verbundene Verlegung großer Truppenverbände von den USA nach Europa sprechen gegen

die Behauptungen von Macron und Schulz. Dann beobachten wir bei den osteuropäischen Staaten, also den baltischen Staaten und Polen und Rumänien zum Beispiel, eine deutliche Neigung, sich vor allem auf die USA abzustützen.

Hinzu kommt, dass die USA ihre Präsenz zum Beispiel bei uns in Deutschland langfristig planen. Dazu präsentiere ich einen Bericht aus der Regionalzeitung „Die Rheinpfalz“ über die Verlagerung von US-Tankflugzeugen nach Ramstein. Diese Meldung erschien am 5.2.2020 mit einer kleinen Notiz auf der ersten Seite und mit einem größeren Artikel im Regionalteil dieser Zeitung. Siehe hier:

5.2.2020 DIE RHEINPFALZ
SÜDWESTDEUTSCHE ZEITUNG

Teurer und später

Die Airbase in Ramstein ist eine wichtige Drehscheibe für das US-Militär. Der Flughafen in der Westpfalz sollte ursprünglich bis 2021 deutlich ausgebaut werden. Die Verantwortlichen haben den Zeitplan aber mittlerweile verworfen.

VON ANDREAS GANTER

RAMSTEIN. 2017 wurde bekannt, dass die Amerikaner noch einmal kräftig in die 1400 Hektar große Airbase bei Ramstein investieren wollen. Damals war die Rede von 95 Millionen US-Dollar sowie weiteren 18 Millionen Euro Planungskosten, die von deutscher Seite fließen sollen. Bei dieser Summe wird es wohl nicht bleiben.

Weil das US-Militär den Luftwaffenstützpunkt in Mildenhall (Großbritannien) auflösen will, sollen von dort 15 Tankflugzeuge des Typs KC-135 sowie 750 Militärangehörige nach Ramstein verlegt werden. Für die Flugzeuge müssen auf der Airbase zusätzliche Stellflächen geschaffen werden. Außerdem müssen die vorhandenen Stellplätze nachgerüstet werden. Den Planungen zufolge soll unter anderem ein neuer Wartungshangar gebaut und 16.600 Quadratmeter Fläche neuversiegelt werden.

Die Ramp 1 soll in Richtung Osten erweitert werden, um Platz für die KC-135 Tankflugzeuge zu schaffen. Diese Maschinen können andere Flugzeuge in der Luft betanken. Zu diesem Zweck können sie bis zu 120.000 Liter Treibstoff aufnehmen. In unterirdischen Tanks soll der Spezialtreibstoff JP-8 gelagert werden, den die Tankflugzeuge aufnehmen, um andere Flieger in der Luft zu versorgen. Dafür soll eine Unterflurbetankungsanlage, auch bekannt als Hydrantenbetankungssystem, eingebaut werden.

In Unterlagen, die der RHEINPFALZ vorliegen, ist die Rede von einer zusätzlichen Flächenversiegelung von 41.900 Quadratmetern. Kritiker befürchten, dass es zu enormen Verunreinigungen des Bodens kommen könnte, falls der Spezialtreibstoff versehentlich in die Erde sickern sollte. JP-8 steht im Verdacht krebserregend zu sein.

Insgesamt sollen knapp sechs Hektar neu überbaut oder versiegelt werden. Die Arbeiten sollen sich im Wesentlichen an der östlichen Grenze der Airbase abspielen. Die dort befindliche Ramp 1 wurde 2003 als Flugzeugabstellfläche ausgebaut. Das nun geplante Unterflurbetankungssystem ist vom 2003 genehmigten Plan jedoch nicht gedeckt. Auch der neue Hangar liegt in einem kleinen Wäldchen außerhalb des damals zugelassenen Areals.

Der Baubeginn war einmal für 2019 anvisiert worden. Zunächst hieß es seitens der USA, die Flugzeuge kämen nicht vor 2021, im Herbst 2017 lautete die offizielle Sprachregelung dann „nicht vor 2024". Auf Anfrage teilte die US-Luftwaffe nun mit, dass auch dieser Zeitplan überholt ist. Die Flugzeuge werden nun „nicht vor 2027" in Ramstein erwartet. Dieses Datum nannte auch das Amt für Bundesbau (ABB), das von deutscher Seite die Bauaktivitäten der US-Streitkräfte in Deutschland koordiniert. Seitens dieser Behörde wird momentan von Baukosten in Höhe von rund 90 Millionen Euro ausgegangen. Die Kostenbeteiligung des Bundes soll den Angaben zufolge bei rund 20 Millionen Euro liegen.

Als Grund für die Verzögerung nennt das ABB, dass erste Planungsergebnisse höhere Kosten ergaben, als zunächst von der US-Seite angenommen. Im Vorfeld des Bauvorhabens sollen noch Gutachten zur Lufthygiene sowie dem Luft- und Bodenlärm erstellt werden. Die Expertisen sind zwar schon länger angekündigt, aber laut ABB noch nicht erstellt.

Die Tankflugzeuge vom Typ KC 135 versorgen unter anderem – wie auf diesem Bild – Flieger vom Typ F15E in der Luft mit Treibstoff. FOTO: GANA

Da wird davon berichtet, dass der Ausbau des Flughafens Ramstein ursprünglich bis 2021 erledigt hätte sein sollen, dass sich jetzt aber die Verlagerung der Tankflugzeuge bis

mindestens 2027 verzögert. Ganz selbstverständlich werden die notwendigen Ausbauten der Tanklager und der Rollfelder zusammen mit den deutschen Stellen geplant und finanziert.

Vom Rückzug der US-Amerikaner aus Kontinentaleuropa ist nirgendwo, auch nicht zwischen den Zeilen die Rede. Das ist die Situation. Die alarmierenden Behauptungen des französischen Präsidenten und seines Freundes Schulz werden in die Diskussion eingeführt, um auch auf diese Weise Druck in Richtung Rüstung und militärische Aktivitäten auszuüben.

Wir sollten uns nicht an der Nase herumführen lassen. Deshalb wird hier der Artikel aus der Rheinpfalz wiedergegeben.

In diesem Zusammenhang wäre noch auf die ansonsten im Umfeld der Münchner Sicherheitskonferenz erkennbare Kriegspropaganda hinzuweisen:

- Zum Beispiel reden führende Politiker wie der deutsche Bundespräsident von „Verantwortung“ und meinen Militär, sie meinen Aufrüstung und militärischen Einsatz. Das war schon bei früheren Einlassungen auf dieser Konferenz so, damals, 2014, von Bundespräsident Gauck, Außenminister Steinmeier und Angela Merkel als Bundeskanzlerin vereint in die Debatte eingeführt: Verantwortung heißt Rüstung und Militäreinsätze.

- Zum Beispiel wurde auf allen Kanälen von dieser von der Lobby getragenen Konferenz berichtet und ganz wenig von den Protestkundgebungen, vor allem nicht von den Demonstrationen in München selbst. Deshalb hier der Hinweis auf die Rede des Friedensaktivisten Eugen Drewermann: „Die NATO ist die schlimmste Kriegsmaschine“

Titelbild: Frederic Legrand – COMEO/shutterstock.com